



INDONESIEN

Samy René Roberto Vermeulen Unerschrockener

Seine aufsehenerregenden Arbeiten mahnen den Betrachter zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit der Natur

Vision und Entstehung des Skulpturenprojektes »Protection & Cracked Illusion«

NATURGEWALTEN IN FORM GEGOSSEN

Der deutsche Metallgestalter Samy alias René Roberto Vermeulen lebt und arbeitet phasenweise im indonesischen Yogyakarta. Ein Vulkanausbruch stellte ihn bei der Umsetzung seines monumentalen Werkes »Protection & Cracked Illusion« vor ungewöhnliche Herausforderungen

Sicherheit ist eine Illusion – und niemand weiß das besser als Samy R. R. Vermeulen. Am 4. November 2010 erlebte der Metallbildhauer im indonesischen Eloprogo-Arthouse, wo er nahe dem weltberühmten Tempel Borobodur eine neue Werkstatt hatte errichten wollen, den Ausbruch des Merapi. »Der gefährlichste Vulkan der Welt legte meine Pläne buchstäblich in Schutt und Asche«, erzählt der Künstler. »Es regnete ein betonschweres Sand- und Aschegemisch auf uns herab. Sämtliche Bäume verloren ihre Äste und der beindicke Bambus splitterte, als wäre Krieg. Die Farmer in der Gegend verloren ihre gesamte Ernte, und dennoch – es gab keinen unter ihnen, der am nächsten Tag nicht ein Lachen auf dem Gesicht gehabt hätte.« Es gebe jede Menge zu lernen von einem Volk, das permanent Katastrophen ausgesetzt ist und wesentlich unmittlerbarer mit Naturgewalten leben muss als etwa die Europäer. »Die Illusion von Sicherheit erkennen« – darum war es Samy gegangen, als er

2007 seine zweite Wohn- und Arbeitsstätte direkt auf dem Deckel dieses Pulverfasses eingerichtet hatte. In der »alten« Werkstatt in Yogyakarta begann er nach dem Vulkanausbruch, seine Vision, das Erfolgswerk »Protection & Cracked Illusion«, in Lebensgröße zu erschaffen. »Es war gar nicht so einfach, nach den Erlebnissen in der jüngsten Vergangenheit in den Fluss der neuen Herausforderungen einzutauchen«, sagt er zurückblickend.

Künstlerische Aussage...

Schon als kleiner Junge war Samy beeindruckt von den »Heavy Horses« – großen, schweren Kaltblütern, die trotz ihrer mächtigen Körperstruktur eine edle Ausstrahlung besitzen, begleitet von der Präsenz purer Kraft. Ihr Gleichmut und ihre Sanftheit sind seinem Empfinden nach fast buchstäblich: »So habe ich das Heavy Horse Pate stehen lassen für die wilde Kraft

der freien Natur, für die Krafttiere, die seit jeher unsere Spiritualität begleiten. Beide Pferde stehen ruhig wie Buddha selbst, zentriert in ihrer Mitte. Die starken Muskeln sprechen für sich.« Die Betrachtung der beiden sich gegenüberstehenden Pferde, die so unterschiedlich, aber dennoch gleichen Ursprungs sind, zwingt zum Dialog: Während »Protection die intakte Kraft der Natur repräsentiert, die uns nährt und beschützt, zeigt Cracked Illusion auf, was geschieht, wenn Menschen fortfahren, die Umwelt zu zerstören, die Lebensräume wilder Tiere einzudämmen und die letzten Dschungelgebiete zu vernichten«, beschreibt Samy: »Der Betrachter kann wählen, welche Zukunft er ansteuern möchte.«

...und Entstehung des Werkes

Die Fertigung der Modelle ging mit ungezählten Schwierigkeiten einher. Mit trockenem Humor berichtet Samy,

Wie geht es weiter?

- »Protection & Cracked Illusion« wird erstmals in der zweiten Runde von Samys erfolgreichem Ausstellungskonzept »Chairs 'n' Bones« (HEPHAISTOS 9/10 2010) im März 2012 zu sehen sein. Ausstellungsort ist die renommierte Galerie »Bentara Budaya« in Balis Hauptstadt Denpasar.
- Sobald es die Umstände erlauben, will Samy seine Pläne für eine neue Werkstatt mit verbesserter Infrastruktur nahe dem Borobodur-Tempel verwirklichen.
- Der nächste Arbeitsaufenthalt des Künstlers in Indonesien beginnt im November 2011, wo er mit der Teilnahme an der »Biennale XI« in Yogyakarta seinen ersten öffentlichen Auftritt hat.
- Samys indonesische Arbeiten sind – durch die entsprechenden Fertigungsbedingungen in Bronze- und Aluminiumguss – trotz des Transportaufwandes auch für den europäischen Kunstmarkt gedacht und werden vom Künstler angeboten unter www.samydesign.de



Indonesische Helfer bereiten die Tragkonstruktion für das Lehmmodell vor



Der stabile Unterbau...



wie es losging: »Man nehme einen viel zu teuren gebrauchten Pick-up und kaufe eine Tonne Bildhauerlehm in 25-Kilo-Säcken. Dann baue man eine Unterkonstruktion mit super-stabiler Innenarchitektur zum Aufnehmen von etwa einer Tonne Lehm.«

Dieser Lehm wurde aufgetragen und verdichtet, dann die Ausarbeitung der äußeren Form vorgenommen. Es dauerte etwa drei Wochen, bis das erste Modell – für »Protection« – zur Negativ-Abnahme bereit war. Der Lehm braucht die richtige Feuchtigkeit, damit der Künstler einerseits ins Detail gehen kann, andererseits aber nichts vom Modell abbricht.

»In dieser Phase sind uns bereits mehrmals große Teile des modellierten Körpers heruntergestürzt. Das nächste Drama war, dass das knapp tonnen-schwere Pferd anfang, sich nach rechts zu neigen.« Also musste alles insgesamt noch besser stabilisiert und die Konstruktion von der Seite abgestützt werden, was die Arbeit erschwerte. Das Negativ-Modell wurde schließlich mit

Fiberglas und Fasermatten im »Puzzle-Stil« eingebettet, nachdem es zuvor mit Wachs als Trennmittel eingestrichen worden war. Die einzelnen Segmente, die sich daraus ergaben, versah Samy mit Bohrlöchern, um die Teile nach dem Abnehmen, Putzen und erneuten Einwachsen exakt zusammenfügen zu können. Anschließend wurden die Segmente erneut mit Fiberglas und Fasermatten eingelegt und bildeten nach dem finalen Zusammenfügen das Positiv. Als dies erfolgreich war, ging es ans Ausbessern – »was von Laien gerne mit den Worten 'Ist doch fast fertig?' begleitet wird, aber bis zum Feinschliff noch mehrere Monate dauern kann«, sagt Samy.

Accessoires wie das Schild, die Totenschädel und die Stahl-Unterkonstruktion wurden parallel gefertigt. Samy montierte die großen Fiberglas-Modelle mittels eingeklebter Schraubverbindungen auf die Stahlform, um sie in der Gießerei wieder trennen zu können. Die Plattform selbst ist dank ihrer Bolzenfüße nivellierbar.

Risse als spannende Herausforderung

Das Lehmmodell für »Protection«, das nach der Abnahme zu etwa 30 Prozent zerstört worden war, baute Samy für die Herstellung von »Cracked Illusion« wieder auf. Dann versuchte er, die »Cracks«, also die Risse, mit der Hand zu formen. »Das hat mich aber nicht wirklich überzeugt. Jetzt wollte ich das Modell offen stehenlassen und durch Austrocknung auf natürliche Cracks warten. Das wurde zu einer spannenden Herausforderung«, erzählt Samy. Denn zu dieser Zeit musste er für zwei Wochen das Land verlassen und entschied sich, das Modell zu bewässern und es dicht mit Plastikfolie zu verschließen. »Das war äußerst riskant«, gibt er zu, »ging aber dennoch erstaunlich gut.« Erst nach dem Öffnen fiel wieder eine große Stelle am Hinterlauf ab, neuer Lehm musste aufgebracht werden. Weil sich wegen unterschiedlicher Materialstärken auch an anderen Stellen keine gleichmäßigen Risse

bildeten, versuchte Samy, dort mit einer offenen Gasflamme die Austrocknung zu forcieren: »Am Ende drohte der Kopf abzubringen, und es war klar: jetzt oder nie. Also haben wir in einer Nachtschicht das Modell vollständig in Kunstharz eingebettet – mit Erfolg.«

Auch die Nacharbeiten an »Cracked Illusion« waren wegen der Risse aufwendiger als beim Vorgänger. »Am Ende habe ich sogar alle von mir bereits gefertigten Totenschädel wieder verworfen und komplett neu angefertigt, da meine Augen nicht vorgefunden hatten, was sie sehen wollten.«

Fünfeinhalb Monate nach Arbeitsbeginn standen die lackierten Modelle frei zum Aluminiumguss. Warum in Alu? Samy: »Es eignet sich gut zum Lackieren, und ich bevorzuge diese Arbeiten im starken Farbkontrast von Elfenbein und Mattschwarz.« Vier Tage nach der Fotosession für »Protection & Cracked Illusion« reiste Samy wieder nach Deutschland. »Stellt euch mein Gesicht vor, als ich gefragt wurde: 'na, wie war's denn im Urlaub?'« (si)



...muss eine gewaltige Last tragen: Etwa eine Tonne Lehm brachte Samy für ein Modell



Die Negativ-Formen aus Fiberglas und Fasermatten für »Protection« werden angebracht

Fotos: Samy R.R. Vermeulen